

„Die Zukunft gehört Gott und den Mutigen“

Ein Gebetsimpuls zum Zitat von Adolph Kolping

GL: Gottesdienstleiter/Gottesdienstleiterin

L: Lektoren/Lektorinnen

A: Alle

Lied: 386

Lau - da - te om - nes gen - tes, lau -
da - te Do - mi - num! Lau - da - te om - nes
gen - tes, lau - da - te Do - mi - num!

GL: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen

GL: Liebe Kolpingschwestern und Kolpingbrüder, liebe Schwestern und Brüder, mutmachend soll er sein, dieser Gebetsimpuls. Mutmachend sollte jedes Gebet sein – hoffnungsvoll, aufbauend, vertrauend.

Wir alle brauchen Mut – Mut und Kraft.

Von Adolph Kolping stammt das Wort: „Die Zukunft gehört Gott und den Mutigen.“

Bei „Zukunft“ fallen mir einige Redewendungen ein, wie:

- Wer weiß, was die Zukunft bringt?
- Haben Glaube und Kirche (noch) Zukunft?
- Was hat heute überhaupt noch Zukunft?
- „Die Zukunft war früher auch besser“, sagt Karl Valentin

Die Zukunft – Wir brauchen zu ihrer Gestaltung Gottvertrauen!

Was kommt uns in den Sinn bzw. was bewegt unser

Herz bei dem Wort „Die Zukunft gehört Gott“? Welche Bedeutung hat Gott in unserem Reden, Diskutieren, Denken und Handeln? Planen wir ihn ein oder brauchen wir ihn nicht, wenn wir uns über die Zukunft Gedanken machen?

L: Wir brauchen Mut – immer – in unserem ganz persönlichen Leben – in unseren Beziehungen und Freundschaften, in unseren Familien, in der Kirche, in Gesellschaft und Staat.

Welchen Mut machen wir? Denn es gibt: Hochmut – Missmut – Unmut – Anmut – Großmut – Wagemut – Mutprobe – Armut – Demut – ermutigen – entmutigen – vermuten. Dieses Wortspiel ließe sich beliebig weiter führen, doch was ist eigentlich mit Mut gemeint?

Mut wird als Tugend der Mitte beschrieben, zwischen den Zerrformen Übermut und Mutlosigkeit, zwischen Wagemut und Beherrtheit.

Mut bedeutet, sich etwas zu trauen bzw. etwas zu wagen, bei dem das Gelingen nicht sicher ist. Haben wir die Kraft zu solchem Mut?

ARBEITSHILFE

Lied: 407

T: Hermann Schulze-Berndt, M: Peter Janssens (1934-1998)

GL: Aus dem Lukas-Evangelium

(Evangelium Lk 13, 18 – 21)

Er sagte: Wem ist das Reich Gottes ähnlich, womit soll ich es vergleichen?

Es ist wie ein Senfkorn, das ein Mann in seinem Garten in die Erde steckte; es wuchs und wurde zu einem Baum und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.

Außerdem sagte er: Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen?

Es ist wie der Sauerteig, den eine Frau unter einen großen Trog Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war.

Auch hier im Evangelium: Mut!

Die Frohe Botschaft sagt uns:

L1: - den Mut leben, dass aus dem Kleinen etwas Großes entstehen kann.

L2: - den Mut haben, sich einzumischen

L1: - den Mut haben zur Mitarbeit am Reich Gottes

L2: - den Mut zur Hoffnung haben

L1: - den Mut haben daran zu glauben, dass Gott in dieser Welt handelt

L2: Gott und den Mutigen gehört die Zukunft. So haben wir gehört. Und mutig sind Menschen, die darauf vertrauen, dass Gott für die Zukunft sorgen wird. Daher also kommt die Kraft für unseren Mut.

Und wann zeigen wir wirklich Mut?

Dann, wenn wir unser Christsein leben – und wann ist das?

GL: „Folge mir nach“ sagt Jesus an einer anderen Stelle im Lukas-Evangelium.

Da ist der grundsätzliche Mut gemeint. Wenn es also nicht mehr darum geht ein bisschen frömmer zu sein als bisher oder eine größere Wallfahrt zu machen. Wenn es nicht genügt, mehr Almosen zu geben als bisher auch wenn dies ein durchaus löbliches und gottesfürchtiges Tun ist. Jesus sagt: Es geht nicht, so weiterzuleben wie gehabt; weiter auf demselben Weg, nur vielleicht ein wenig schneller. Was Jesus fordert, heißt nicht: Lauf ein wenig schneller, sondern „Spring, mein Freund!“ Er lädt ein zu einem Sprung ins Ungewisse, ins Wagnis, ins Vertrauen: in seine Nachfolge, Nachfolge zum Christsein, Nachfolge als Christin, als Christ zu leben. Dann zeigt sich der grundlegendste, der tiefste Mut.

L: „Folge mir nach“, sagt Jesus. Das Evangelium gibt dennoch keine Antworten, die man schwarz auf weiß mit nach Hause nehmen kann. Das tut das Evangelium übrigens nur selten. Es fordert uns vielmehr auf zu „springen“. Nicht den Sicherungen und Versicherungen zu trauen, die wir in dieser Welt um uns herum aufbauen wie Wälle und Mauern, sondern einzig und allein auf das Vertrauen in Gott zu setzen.

Genau dies ist so leicht und doch so schwer. Wir wissen es alle. Wir nähern uns nur an. Und deshalb bleibt es wahr: „Die Zukunft gehört Gott und den Mutigen“

GL: Bitten wir Jesus Christus um Mut, um Kraft für eine gute Zukunft:

L: Du hast Licht in die Welt gebracht – Bewahre die Flüchtlinge und die Verfolgten vor Mutlosigkeit. Lass ihnen Menschen mit Herz begegnen, deren Mut und Freude ansteckend ist.

GL: Christus, du Sohn des lebendigen Gottes

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

L: Du hast Frieden und Versöhnung gestiftet – Ermutige unsere Politikerinnen und Politiker, dass sie friedliche Lösungen für die Konflikte zwischen den Völkern suchen und sich mit Mut und Tatkraft für die Menschen einsetzen.

GL: Christus, du Sohn des lebendigen Gottes

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

L: Du hast Menschen als Botinnen und Boten in die Welt gesandt – Stärke diejenigen, die in der Kirche

an unterschiedlichen Stellen Verantwortung tragen und sich um das Heil der Menschen sorgen, durch dein Wort und deinen Geist, damit sie mutige Zeuginnen und Zeugen deiner frohen Botschaft sind.

GL: Christus, du Sohn des Lebendigen

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

GL: Bringen wir all unsere Gedanken und unsere Hoffnungen in das Gebet ein, das uns Christus zu beten lehrte:

A: Vater unser

L1: Wir brauchen Mut, um Vertrauen zu haben.

L2: Wir brauchen Mut, um zu zweifeln.

L1: Wir brauchen Mut, um aufrichtig zu bleiben.

L2: Wir brauchen Mut, um eigene Fehler einzugehen.

GL: Wir brauchen Mut zum lebendigen Glauben.

Dazu segne uns der mutmachende Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen

Lied: 451
1-3

Komm, Herr, seg - ne uns, dass wir uns nicht tren - nen,
son - dern ü - ber - all uns zu dir be - ken - nen.
Nie sind wir al - lein, stets sind wir die Dei - nen.
La - chen o - der Wei - nen wird ge - seg - net sein.

T u. M: Dieter Trautwein 1978

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. / Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. / Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, / schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, / wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. / Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - / die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

Der Gebetsimpuls wurde vorbereitet von Rosalia Walter, Mitglied im Bundesvorstand und in der Leitung des BFA Kirche mitgestalten, und Bundespräses Josef Holtkotte.

Er kann ganz unterschiedlich genutzt werden: für eine Eucharistiefeier, einen Wortgottesdienst, einen geistlichen Einstieg, eine Meditation oder eine Gebetsstunde.